

NIKLAUS WOLF VON RIPPERTSCHWAND

WUNDERSAME HEILUNGEN
IN DER KRAFT DES NAMENS JESU



Einleitung

Der Schweizer Bauer, Familienvater und Großvater Niklaus Wolf von Rippertschwand ist ein Beispiel für einen gläubigen Mann, der aus der Taufnade heraus, durch sein Gebetsleben und seine Religiosität für uns heute noch ein Vorbild im geistigen Leben sein kann.¹



Niklaus Wolf (Caspar Moos, Neuenkirch)

Vater Wolf zeigt uns, wie sich gläubige Menschen mit den von Gott geschenkten Charismen in den Dienst der Kirche und für die Gläubigen stellen und so einen wichtigen Beitrag zur Neuevangelisierung beitragen: „Niklaus Wolf wurde ein großer Seelsorger, obwohl er keine Priesterweihe empfangen und keine Hochschule besucht hatte.“²

Sein Leben

Niklaus Philipp Wolf wurde am 1. Mai 1756 in der Gemeinde Neuenkirch im Kanton Luzern geboren. 1779 heiratete er Barbara Müller, mit der er ein tiefes religiöses Leben führte. Der tägliche Besuch der heiligen Messe und das gemeinsame Abendgebet bildeten einen festen Bestandteil ihres Lebens. Das Ehepaar wurde mit neun Kindern be-

schenkt, von denen drei Töchter später ins Kloster eintraten.

¹ Vgl. Ida Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes. Leben und Wirken des Niklaus Wolf von Rippertschwand*, 2004, S. 6.

² So Max Syfrig, *Niklaus Wolf von Rippertschwand*, unveröffentl. Manuskript, 2002, S. 23. Die Unterscheidung zwischen Laienseelsorger und priesterlichem Seelsorger wird von ihm nicht thematisiert. Die Verehrung der Priester hängt bei ihm mit seinem tiefen Glauben an das Geheimnis der Eucharistie zusammen (vgl. ebd., S. 59). Die Auseinandersetzung mit seiner Praxis als Betender fand vor allem anfangs vonseiten der Priester statt: „Konnte und durfte er denn als Laie die Menschen in Sachen des Glaubens belehren und im Namen Jesu wunderbare Dinge tun?“ (M. Syfrig, *Niklaus Wolf v. R., Dokumentation*, Bd. 1, 1997, S. 379).

Die geistige Atmosphäre zu dieser Zeit war von Säkularisierung geprägt. Niklaus Wolf kämpfte dabei gegen Kirchenenteignungen. Zugleich war er Mitglied der Schweizerischen Nationalversammlung. Er setzte sich als Politiker dafür ein, dass einerseits die Säkularisierung der Klöster gestoppt und andererseits die schweizerische Demokratie wieder hergestellt wurde. Er stellte sich klar gegen staatskirchliche Tendenzen, welche die Kirche untergraben wollten. Dabei erfuhr er nicht wenig Widerstand von liberalen Kräften im Land.³

Niklaus Wolf von Rippertschwand verstarb am 18. September 1832 im Zisterzienserkloster St. Urban. Noch in den letzten Tagen seines Lebens empfing er Menschen, betete für sie, segnete sie und es kam auch zu Heilungen.⁴

Erkrankung und Heilung

Mit 45 Jahren erkrankte Niklaus Wolf an einem Magenleiden. Die medizinischen Therapien brachten keinen Erfolg. Mit etwas Zurückhaltung begann er den Namen Jesu anzurufen. Durch die Ermutigung seines geistlichen Begleiters betete er um Heilung und rief mit tiefem Glauben den Namen Jesu immer wieder an. Zu seiner Frau Barbara sagte Vater Wolf:

„Ich bin geheilt! Ich rief in meinen Schmerzen, zuerst zwar noch schüchtern, den heiligen Namen Jesu dagegen an und wurde augenblicklich von allen Schmerzen und aller Empfindung des Übels befreit.“⁵

Gabe der Heilung



Mit 48 Jahren wurde ihm bewusst, dass Gott ihn mit dem Charisma der Heilung beschenkt hatte. Auf dem Heimweg von einer Sitzung im Großen Rat litt er unter starken Fußschmerzen.⁶

„Ich fasste ein Herz, ein allgewaltiges Vertrauen zum Namen Jesus und rief ihn wider mein Übel an, und dieses wich augenblicklich mit allen seinen Begleiterscheinungen. Da fuhr es wie Feuer durch meine Seele, und ich konnte nicht genug danken und lobpreisen und bewundern. Mein Herz war voll und bewegt bis nach Hause und noch Tage und Wochen lang von diesem Zeichen.“⁷

³ Vgl. Johannes Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung. Der theologische Ansatz von Norbert Baumert SJ – mit Anwendung auf Emiliano Tardif und Niklaus Wolf von Rippertschwand*, S. 158-160.

⁴ Vgl. ebd., S. 160.

⁵ Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes*, S. 19.

⁶ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 161-162.

⁷ Niklaus Wolf von R., zitiert nach: Max Syfrig, *Niklaus Wolf von Rippertschwand*, unveröffentl. Manuskript, 2002, S. 19. Syfrig meint, dass der Tod seines Bruders Franz kurz vorher einen Anstoß für sein Gebet gegeben haben mag.

Durch diese geistige Erfahrung veränderte sich die Ausrichtung des Lebens von Niklaus Wolf von Rippertschwand. Er zog sich allmählich aus der Politik zurück und pflegte eine innige Beziehung zu Jesus. Er bat den Heiligen Geist, ihn zu leiten, um den Willen Gottes zu erfüllen und diente mit dem Charisma der Heilung den notleidenden Menschen:⁸



„Ich wagte – weil mein Herz zu voll davon war –, wenn in meinem Haus und in meiner Verwandtschaft und Nähe ein Leiden, eine Not war, vom Namen Jesus, vom Glauben und Vertrauen zu reden.“⁹

Vater Wolf betete im Namen Jesu und wurde mit dem beschenkt, was er Gott im Fürbittgebet darbrachte. Er unterstreicht, dass durch das Wirken Gottes seine Zweifel schwanden und er im Glauben gestärkt wurde.¹⁰

Einerseits wunderte es ihn, dass er von Gott mit dieser Gabe beschenkt wurde. Andererseits verortete er darin auch eine Pflicht, für die Menschen helfend da zu sein. Er litt mit den Kranken und ihren Familien mit und stufte die unterlassene Hilfe als Sünde ein. Folgende Worte sind sein Wahlspruch, sein Motto:

„Zur Ehre des heiligsten Namen Jesu, zur Errettung der Menschen, und zum Sturze der Hölle! Der Name des Herrn ist reich genug für alle, die ihn anrufen.“¹¹

Sein ganzer Dienst war von einem großen Vertrauen in Gottes Hilfe und der Verherrlichung Gottes durch den heiligsten Namen Jesu geprägt.¹² Immer wieder wies Vater Wolf darauf hin, dass Gott hilft und dass seine Hilfe in Anspruch genommen werden soll:¹³

„Gott kann ja helfen. Gott will helfen. Warum sagt man es denn ihm nicht? Warum klagt man es lieber den Menschen, die nicht helfen können?“¹⁴

Aberhunderte Mal machte sich Vater Wolf auf den Weg, wenn er von leidenden Menschen gerufen wurde. Er nahm stundenlange Wege auf sich, betete auf dem Weg zu den Menschen und trat ans Krankenbett.¹⁵

⁸ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 162.

⁹ Niklaus Wolf von R., zitiert nach: Max Syfrig, S. 20. ¹⁰ Vgl. ebd., S. 20.

¹¹ Syfrig, *Niklaus Wolf von Rippertschwand, Dokumentation*, Bd. 1, 1997, S. 377.

¹² Die Kirche feiert am 3. Januar den Gedenktag zum Heiligen Namen Jesu. Das Geheimnis dieses Tages lässt sich zusammenfassen in dem Wort des Philipperbriefes: „Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: ‚Jesus Christus ist der Herr‘ – zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Phil 2,9-11).

¹³ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 163.

¹⁴ Syfrig, *Niklaus Wolf von Rippertschwand, unveröffentl. Manuskript*, 2002, S. 21.

¹⁵ Vgl. Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes*, S. 25.

Glauben

Das Glaubensleben von Vater Wolf gründete auf einem tiefen und lebendigen Glauben an den Dreieinig Gott. Neben dem persönlichen Gebet und dem Gebet in der Familie bildete er Gebetsgruppen, die über den ganzen Kanton verteilt waren. Es erschien als ein Wink des Heiligen Geistes, dass Vater Wolf Gebetsgruppen bildete und auf das Wirken Gottes vertraute. Denn die Aufklärung und das Aufkommen der Naturwissenschaften barg die Gefahr in sich, dass man nicht mehr von einem Gott ausging, der lebendig ist, immer noch wirkt, heilt und befreit.¹⁶

Neben den Gebetsgruppen las Vater Wolf viele Schriften, um seine Tätigkeit verständlich und nachvollziehbar darzulegen und zu begründen. Es war ihm ein Anliegen, dass auch die Priester in den Heilungsdienst eingeführt wurden. Zuerst stand die Kirche dem Heilungsdienst skeptisch gegenüber und verbot ihm das Charisma der Heilung auszuüben. Darüber hinaus wurde er von der Polizei überwacht. Das Verbot wurde nach zehn Monaten aufgehoben und Niklaus von Rippertschwand bekam die Erlaubnis, seelsorgerisch tätig zu sein und sein Charisma im Dienst für die Menschen und die Kirche einzusetzen. So wurden Vater Wolf und seinem Gebet tausende von Heilungen zugeschrieben. Sein Gebet führte zu körperlichen, seelischen und psychosomatischen Heilungen.¹⁷

Niklaus Wolf von Rippertschwand ging es in erster Linie nicht um die Heilung, sondern darum, dass der Mensch zu Gott und zu einem lebendigen Glauben finden sollte. Der Glaube stand für ihn im Mittelpunkt. Aus der Sicht des Glaubens konnte er dem Auftrag Gottes, das Charisma der Heilung für die Menschen einzusetzen, nachgehen. Doch dieser Auftrag stand immer im Zusammenhang der Glaubensweitergabe, der Katechese, die der eigentlichen Heilung vorausgeht:¹⁸

„Ich unterrichtete sie“, erzählte er, „kürzer oder länger, je nach Umständen über die Gründe, sowie über die Art und Weise unseres Vertrauens; über Gottes unendliche Barmherzigkeit und Güte.“¹⁹

¹⁶ „Vater Wolf geht eindeutig von der Existenz des Satans aus. Hier ist er zutiefst kirchlich geprägt, was im Zeitalter der Aufklärung nicht selbstverständlich ist. Zwar hat Christus Satan endgültig überwunden, aber er ist weiter ‚aktiv‘. Das Weihwasser gilt ihm als kirchlich probates Mittel gegen den Bösen, als Waffe gegen die von ihm verursachten Krankheiten und Leiden, denn der Satan will dem Menschen die Religion rauben. Er ist der ‚Feind‘ und Vater Wolf plädiert deutlich für den Kampf gegen ihn mit geistlichen Mitteln. Typisch sind hier Topoi des Kampfes und des Militärs. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes sollen alle gegen diesen Feind kämpfen. Bekannt ist die Teufelspredigt von Vater Wolf, die er beim Besuch einer Frau bei ihm hält, die schon mehrfach exorziert worden ist.“ (Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 168-169).

¹⁷ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 163-165.

¹⁸ Vgl. ebd., S. 165-166.

¹⁹ Syfrig, *Niklaus Wolf von Rippertschwand, Dokumentation*, S. 381.

Durch die eigenen Erfahrungen im Glauben und das Betrachten der Dinge im Gebet, kam Niklaus Wolf zum Schluss, dass vielen Menschen der wahre Glaube fehlte. Ein Glaube, der alles unbegrenzt von Gott erwarten konnte. Alles im Namen Jesu. Kaplan Geißhüsler, sein geistlicher Freund, stimmte ihm zu und sagte:

„Es ist wahr, wir lesen so darüber hinweg, über die Worte, die Markus im 16. Kapitel aufgeschrieben hat: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, Schlangen aufheben und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“²⁰

Und Vater Wolf fügte hinzu:

„Und hat nicht Christus gesagt: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben? Was haben wir noch Zweifel? Alles werden wir erhalten, wenn wir genug Glauben haben.“²¹

Niklaus Wolf von Rippertschwand ermutigte dazu, die Glaubenshaltung vom Patriarchen Abraham einzunehmen und so auch in Notlagen, die Hoffnung wider alle menschliche Hoffnung aufzubringen und fest daran zu glauben, dass Gott real im Leben eines jeden Menschen hilft. Aus diesem Grund stand das Gebet um die göttliche Tugend des Glaubens für Vater Wolf an erster Stelle.²²



Durch die Glaubensweitergabe und das eigene Beispiel sollten die notleidenden Menschen vom Glauben an den Dreieinigem Gott überzeugt werden. Alles, was dem Glauben im Wege stand, sollte beseitigt werden. Das Gebet sollte Gott die Ehre geben und zum Heil der Seelen führen. Im Mittelpunkt stand die Überzeugung, dass der Name Jesu durch die Heilung verherrlicht wird. Ihn sollten die Menschen anbeten und verherrlichen. Es galt, die Reue zu entfalten, um Gesundheit zu erlangen. Neben der Katechese, dem Heilungsgebet ge-

hörte auch die Hinführung zu einer katholischen Lebensführung, welche Buß- und Dankgebet, den Besuch der heiligen Messe, dem regelmäßigen Sakramentenempfang und den Gebrauch von Sakramentalien mit einschloss.²³



²⁰ Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes*, S. 16.

²¹ *Ebd.*, S. 16.

²² Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 166.

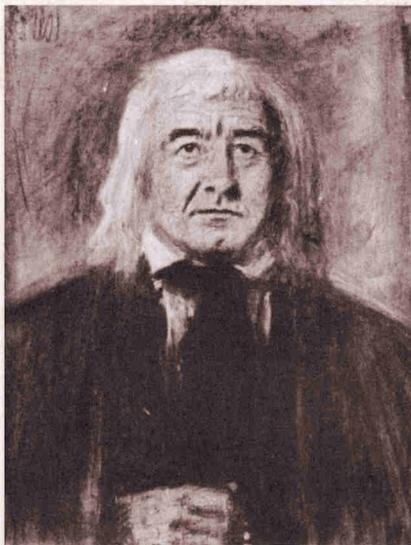
²³ Vgl. *ebd.*, S. 167.

Vater Wolf wurde im ganzen Kanton Luzern als ein Vater des Glaubenslebens und des Glaubenslichtes angesehen. Er wirkte besonders auf Laien positiv und durch seine Gebetsgruppen bildete sich ein Netzwerk von Frauen und Männern, die sich der Heiligung der Herzen widmeten.²⁴ Zu seiner Frau sagte er immer wieder:

„Oh, wenn die Menschen doch Glauben genug hätten, wie glücklich könnten sie sein! Im Namen Jesu würden sie alles erhalten. Wenn sie sich segnen würden im Namen Jesu, sie könnten sogar Kranke heilen – der Herr verlangt ja nur den Glauben.“²⁵

Seine Frau fragte ihn, warum das die Priester nicht tun würden? Worauf er antwortete:

„Auch bei ihnen fehlt der Glaube, der Berge versetzt. Wir können nicht genug darum beten um einen Glauben. Exorzismen, Segnungen, Weihungen hätten eine ganz andere Kraft, wenn wir Glauben genug hätten.“²⁶



Niklaus Wolf (Prof. Leo Samberger, 1933, auf Anregung von Dr. Josef Bütler, Beromünster)

Demut



Es spricht für die geistliche Reife und Demut von Niklaus Wolf von Rippertschwand, dass er seinen Dienst immer wieder kritisch betrachtete und sich fragte, ob es der Geist Gottes, der Heilige Geist oder ein anderer Geist war, der das ganze Geschehen leitete: „Gegen sich selbst war er misstrauisch. Er wusste, dass er getäuscht werden konnte.“²⁷ Es war ihm wichtig, dass nicht er im Mittelpunkt stand und dass bei den Heilungsgebeten kein großes Aufsehen um ihn erregt wurde. Auf Wunsch von Angehörigen der erkrankten Personen, machte er sich zu Fuß auf den Weg, um für die Kranken zu beten. Dort angekommen, betete er still und kurz für die erkrankte Person.²⁸

²⁴ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 172.

²⁵ Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes*, S. 18.

²⁶ Ebd., S. 18.

²⁷ Syfrig, *Niklaus Wolf von Rippertschwand, Dokumentation*, S. 381.

²⁸ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 164-165.

Gebet

Vater Wolf führte ein intensives Gebetsleben. Neben dem Gebet in der Familie, betete er auch häufig persönlich zum Herrn (ca. drei Stunden pro Tag). Während dem Tag bei der Arbeit auf dem Feld und im Stall betete und betrachtete er die göttlichen Geheimnisse. Der tägliche Messbesuch gehörte zum geistlichen Leben von Vater Wolf dazu. Er wendete sich in Liebe zur Kirche hin, da aus ihr alle Gnaden geschenkt werden. Seine Spiritualität war auf Gemeinschaft hin ausgerichtet, was sich durch das Bilden von Gebetsgruppen widerspiegelte.²⁹ Zu seiner Frau Barbara sagte er:

„Ich meine, wir Männer müssten, anstatt nur zu politisieren, uns zum Gebet zusammentun, regelmäßig. Das müsste eine Armee geben, die mehr ausrichtet als Napoleon mit seinen Soldaten.“³⁰

Viele Menschen führte er zum Gebet und zum Besuch der heiligen Messe hin. Im Gebetsleben integrierte er verschiedene Gebetsarten: Almosengebet als Bitte für die Kranken, offizielle Gebete der Kirche, Gebete zur Gottesmutter Maria, das Rosenkranzgebet, die Gebete der Messe, Tagesgebete wurden von ihm gebetet. Die *Betrachtung der fünf Wunden Jesu** nahm einen wichtigen Platz ein. Er sammelte verschiedene Gebete aus Büchern und schrieb eigene Gebete.³¹ Immer mehr hungerte und durstete er nach Wahrheit und Liebe. Tagsüber sehnte er sich nach dem stillen Abend, an dem er mit dem Rosenkranz in den Händen vor dem Kreuz mit Gott allein war.³²

Praktisches Vorgehen für den Heilungsdienst

Nach der Belehrung über das Gottvertrauen betete er mit dem Leidenden häufig fünf Vater-unser und Ave-Maria, das Credo, den englischen Gruß und Unter-deinen-Schutz-und-Schirm. Dann bezeichnete er den Kranken mit dem Kreuzzeichen mit *Weihwasser**. Erst danach betete er um Heilung im Namen Jesu. Er nahm häufig auch ein Exorzismusgebet vor, wie er es von Johann Joseph Gaßner her kannte.³³

** Siehe dazu letzte Seite.*

** Empfehlung für den Heilungs- und Befreiungsdienst:
Segnen am besten mit exorziertem Weihwasser.
Bei Bedarf über hier angegebene Adresse zu beziehen.*



²⁹ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 167-168.

³⁰ Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes*, S. 13.

³¹ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 167-168.

³² Vgl. Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes*, S. 17.

³³ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 167.

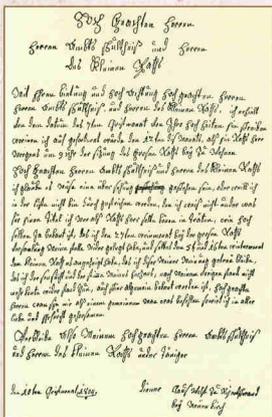
Nach dem Heilungsgebet folgte eine umfassende Ermahnung von Vater Wolf an den Kranken nochmalig zur Buße, zum Dank an Gott, zum Gottesdienstbesuch, zum Sakramentenempfang wie zum Gebrauch der gesegneten Gegenstände der Kirche (etwa Weihwasser, Kreuzzeichen). Insofern schloss er immer die Heilungsgebete bzw. die Heilung mit einer Anleitung zur katholischen Lebensführung ab.³⁴

Er ermutigte die Kranken, immer wieder auf den Namen Jesu ohne Einschränkungen zu vertrauen.³⁵

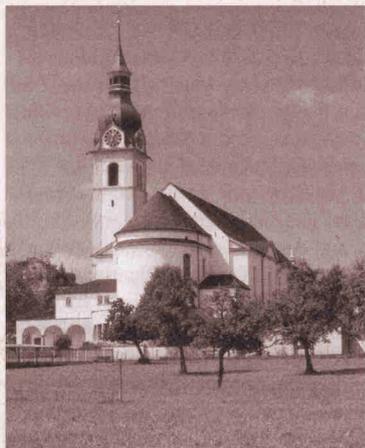
So schließen wir mit einem kurzen aber kraftvollen Heilungsgebet von Niklaus Wolf von Rippertschwand:

„Im Namen Jesu und in der Kraft des Glaubens der heiligen katholischen Kirche gebiete ich dem Übel zu weichen.“³⁶

Mit Niklaus Wolf von Rippertschwand haben wir einen tiefgläubigen Laien als Vorbild, der erfüllt vom Heiligen Geist, die empfangenen Charismen der Heilung und der Befreiung in den Dienst der Kirche stellte. Es fällt auf, dass das Fundament seines Dienstes aus einer tiefen Liebe zu Gott und zur Kirche bestand. Dazu ist ersichtlich, dass er ein persönliches Gebetsleben in Treue führte, aus den Sakramenten lebte und dabei ganz für den Dienst am Mitmenschen zur Verfügung stand.



Manuskript, in dem Niklaus Wolf darlegt, gemäß der Stimme seines Herzens nicht mehr an der Sitzung des Großen Rates teilnehmen zu wollen (1804).



Altes Foto der Pfarrkirche Neuenkirch (LU). Seit 1955 setzt sich der Katholische Volksverein des Kantons Luzern für die Seligsprechung von Niklaus Wolf ein, der von 1756 bis 1832 u.a. in Neuenkirch gelebt und gewirkt hat.

³⁴ Vgl. Steinmeier, *Das Wirken des Heiligen Geistes und das Charisma der Heilung*, S. 166-167.

³⁵ Vgl. Lüthold-Minder, *Die Macht des Gebetes*, S. 25.

³⁶ *Ebd.*, S. 24.

Gedanken und Aussprüche des Dieners Gottes

Vom Glauben und Vertrauen

„Der Glaube muss nicht nur im Kopf sein, er muss da drin sein im Herzen, er muss jeden Herzschlag unseres Lebens bewegen. Durch den lebendigen Glauben erblickt man Gott in allen Dingen und in jedem Augenblick. Man sieht, wie er in unserem Innern und außer uns wirkt. Der lebendige Glaube umfasst mehr als nur ein Glauben an Gott, er ist ebenso starke und unbegrenzte Hoffnung, und daraus kommt die Liebe und Hingabe, der vollkommene Gehorsam gegen seinen göttlichen Willen.“

„Ein blinder, einfältiger, fester Glaube an den Erlöser, ein Sichverlassen auf sein Versprechen ohne Klügeln und Misstrauen auf die eigene Würdigkeit wird erfordert, indem es Gott nicht der Würdigkeit oder Heiligkeit der Menschen versprochen hat, sondern nur dem Glauben.“

„Gott ist allmächtig, er kann helfen. Er ist unendlich gütig, er will helfen. Hat der Herr nicht gesagt: ‚Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken?‘ Darum muss Gott helfen. Er hat's ja versprochen. ‚Bittet und ihr werdet empfangen!‘ Stehen diese Worte nicht im Evangelium? Wer will daran zweifeln? Wenn diesem nicht zu trauen ist, wem sollen wir dann trauen?“

„Wenn man schon nicht heilig sein muss, um Hilfe zu erlangen, so muss man doch heilige Absichten dabei haben! Gott kann helfen, Gott will helfen!“

„Der Herr hat in seinen Versprechen und Einladungen keine Zeit ausgenommen. ‚Wenn ihr mühselig und beladen seid,‘ sagt er, ‚so kommet zu mir, ich will euch erquicken.‘ Die Kirche war nie ohne Zeichen, wie sie auch nie ohne Kampf war. Durch Zeichen musste sie sich stets als die wahre Kirche bewähren. Und in unseren Zeiten hat sie es notwendiger denn je.“

Vom Gebet

„Ich ermahne die Leute, keinen Morgen ihr Schlafzimmer zu verlassen, ohne zuvor auf den Knien ein eifriges Gebet verrichtet zu haben. Erst dann, sage ich, könne man den Tag im Namen Jesu anfangen und Gottes Beistand in allen Geschäften und Verrichtungen erwarten. Ich ermahne sie, den Tag nicht ohne Gebet und Reue zu beenden.“



Bei allem, was er unternahm, brauchte Niklaus Wolf die Worte: „Zur Ehre des heiligsten Namens Jesu, zum Heile der Menschen und zum Sturze der Hölle.“

Zu Maria hatte er felsenfestes Vertrauen

„Du kannst keine Fehlbitte tun. Du bist ja die Himmelskönigin. In deinen Schoß hat der Himmel den ganzen Reichtum ausgeschüttet, den Sohn Gottes. Du bist ja voll der Gnaden, wie es der Herr durch den Erzengel Gabriel dir und uns versichert hat.“

Über den Priester

„Was muss doch der Priester in der heiligen Messe danken, wenn er den wahren Sohn Gottes, den Herrn des Himmels und der Erde, im heiligsten Sakrament vor sich und seinen Händen hält, denjenigen, vor welchem die Mächte des Himmels erzittern. Wie ist es da nur möglich, fortzufahren und nicht in Erstaunen und Bewunderung zu versinken! Wahrlich, gut ist es, dass der Herr sich in der Brotsgestalt verborgen hat. Würde Gott auch nur einen einzigen Strahl seiner Majestät offenbaren, es wäre unmöglich, dies mit leiblichen Augen auszuhalten. Aber die Augen des Glaubens sollten uns den Herrn gleich lebendig vorstellen. Wir haben keinen lebendigen Glauben!“

Für die Priester der sogenannten „Aufklärung“ prägte er das harte Wort: „Mit eurer windigen Theologie bringt ihr unser Volk in die größten Zweifel.“

Auf der Grabplatte in der Unterkirche von Neuenkirch steht der Bibelspruch, nach dem Vater Wolf gelebt hat:
„Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ (Hebr 10,38)



Von der Macht des bösen Feindes

„Wir haben mit der Welt, mit dem Fleisch und mit dem Satan zu kämpfen. Unter diesen dreien ist aber der Satan der gefährlichste Feind. Er verbindet sich mit den anderen und macht die Versuchung so heftig, dass es dem Angefochtenen schwer wird, sie zu überwinden, besonders, wenn er die Waffen, die Jesus gegeben, wider diesen Bösen nicht gebraucht. Wie soll man sie aber gebrauchen, wenn man sie nicht kennt und den Feind nicht kennt und an sein Dasein nicht glaubt, oder doch seinen so großen und so mächtigen Einfluss leugnet?“



„Denn es ist dem Teufel gelungen, sich ganz verborgen zu halten, indem er die Menschen durch den neuen Wind der Lehre glauben machte, es gäbe keinen Teufel. Dies ist ein gar listiger Betrug, in welchen er die Welt zu führen wusste, dass sie im Stolz ihrer Vernunft das Dasein und Wirken eines Teufels als lächerlich verwerfe... Und seither haben Unglaube und Lieblosigkeit aller Art, Spöttelei über das Göttliche, über Kirche und ihre heiligen Gebräuche und Sakramente, Sakramentalien, Weihwasser, gesegnetes Öl usw. überhandgenommen und ebenso andere Laster, Ungehorsam und Achtungslosigkeit gegen Priesterschaft und Obrigkeit. Woher sind alle die Übel der Revolution, Kriege usw. gekommen, wenn nicht vom Unglauben!“

Demut

„Luzifer lehrte Hochmut. Viele Geister sind ihm darin nachgefolgt. Auch ein großer Teil der Menschen folgte ihm nach. Hochmut führt zu Luzifer, Demut aber zu Gott. Darum betet um diese Tugend der Demut. Betrachtet die Demut Jesu Christi. Wie hat sich Jesus bei Beschimpfung und Verachtung verhalten? Er schwieg und betete für seine Feinde... Wenn man vollkommen demütig wäre, so könnte man nicht sündigen. Maria konnte deshalb nicht sündigen und der Satan ihr nichts anhaben, weil sie in der Demut so festgegründet war.“

Schätze im Himmel

„Da ich in den Weihnachtstagen las: ‚Die Himmel sind honigtauend geworden,‘ dachte ich: Lasst uns unermüdlich gleich den Bienen Honig sammeln in der Zeit, damit wir in der Ewigkeit überflüssig davon zu leben haben.“

Kurzes Anrufungsgebet

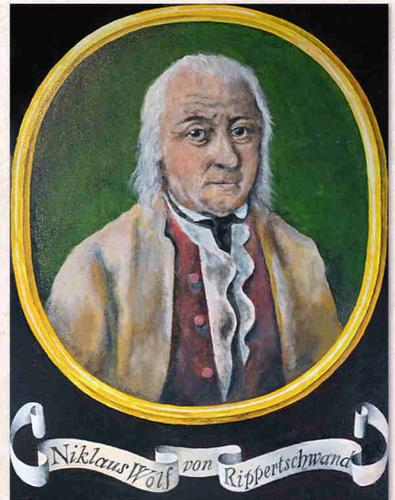
„Wir vertrauen auf Dich, Jesus!
Heiligster Name Jesu, sei unsere Hilfe.
Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir,
heilige Gottesgebäerin!“³⁷



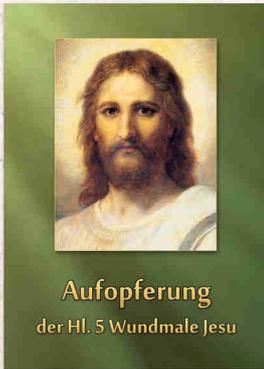
³⁷ Alle „Gedanken und Aussprüche des Dieners Gottes“ der letzten drei Seiten aus: Ida Lüthold-Minder, Die Macht des Gebetes. Leben und Wirken des Niklaus Wolf von Rippertschwand, Miriam-Verlag, 1995, S. 54-58.

Gebet zur Erlangung der Seligsprechung von Niklaus Wolf von Rippertschwand

„Allmächtiger, ewiger Gott, Du hast Deinem Diener Niklaus Wolf ein großes Vertrauen auf Deine Vorsehung geschenkt und ihn durch das vertrauensvolle Gebet im Namen Jesu vielen Kranken Heilung bringen lassen. Wir bitten Dich, lass ihn zur Ehre der Altäre gelangen, damit wir mit neuem Vertrauen auf seine Fürbitte hoffen und seinem Eifer nachfolgen. Amen.“ (vgl. Lüthold-Minder, S. 59)



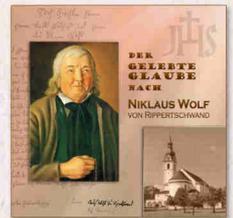
Porträt in der Pfarrkirche Beromünster
(Andreas Faessler, Wikimedia Commons)



* Das **Faltblatt**

„Aufopferung der Hl. 5 Wundmale Jesu“
kann bei unten angegebener Adresse
bestellt werden.

Der begleitende **Vortrag** (aus dem Jahr 2012)
„Der gelebte Glaube nach Niklaus Wolf von Rippertschwand“ (**Audio-CD**)
von Br. Gabriel Hüger kann bei unten angegebener Adresse bestellt werden.
Anhören oder kostenloser Download auf www.segenskreis.at.



WEITERFÜHRENDE WEBSEITEN ZU VATER WOLF: www.niklauswolf.ch (Niklaus Wolf Stiftung Neuenkirch);
www.neuenkirch.ch (Gemeinde Neuenkirch, mit Informationen zu Niklaus Wolf)

BILDMATERIAL & FOTOS: u.a. aus Wikimedia Commons, www.istockphoto.com, www.123rf.com;
Joseph Rudolf Ackermann, Niklaus Wolf zu Rippertschwand, Rex-Verlag Luzern, 1983;
Georges Huber, Niklaus Wolf, Christiana-Verlag, 2005

ZUSAMMENSTELLUNG & TEXT: Br. Gabriel Hüger Sam. FLUHM, Vikar Martin Filippini (Schweiz)

VERWENDETE LITERATUR: Georges Huber, Niklaus Wolf, Christiana-Verlag, 2005;
Ida Lüthold-Minder, Die Macht des Gebetes, Miriam-Verlag, 1995;
weitere siehe Fußnoten im Text

KONTAKTDATEN & BESTELLADRESSE: 0043 / (0)2673 - 2271 (Kloster) ~ gabriel.hueger@gmail.com ~ www.segenskreis.at
Brüder Samariter FLUHM ~ Kloster Hafnerberg 13 ~ 2571 Altenmarkt an der Triesting ~ Österreich ~ © 2025 Sam. FLUHM